
Die Zeit und ihre Krankheiten

Gesundheit, Alter, Krankheit und Vergessen jenseits des medizinisch-technisch Machbaren¹

▪ EINLEITUNG:

Schon vor längerer Zeit fand ich eine sehr reizvolle und beachtenswerte These bei Egon FRIEDEL in seiner „Kulturgeschichte der Neuzeit“²: wenn er da schreibt: (Zitat) die Geburtsstunde der Neuzeit wird durch eine schwere Erkrankung der europäischen Menschheit bezeichnet: die schwarze Pest. Damit soll aber nicht ausgedrückt sein, daß die Pest die Ursache der Neuzeit war. Sondern es verhielt sich gerade umgekehrt: erst war die „Neuzeit“ da, und durch sie entstand die Pest. In seinem ungemein gedankenreichen Werk „Gesundheit und Krankheit in der Anschauung alter Zeiten“ sagt Troels-Lund: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Krankheiten ihre Geschichte haben, so daß jedes Zeitalter seine bestimmten Krankheiten hat, die so nicht früher aufgetreten sind und ganz so auch nicht wiederkehren werden.“

Dies läßt sich offenbar nur so erklären, daß jedes Zeitalter sich seine Krankheiten macht,...³, sie sind gewissermaßen seine Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete des Pathologischen. ⁴ (Zitat, Ende)

Es stellt sich da die Frage: gibt es so etwas auch in unserer Zeit?

▪ VERGESSEN

Im Zeitalter des Internets, von dem wir sagen, daß es nichts vergißt, wo das Wissen der Welt wie in einer einzigen Bibliothek zusammengefaßt erscheint, auf die man – dank Cloud-Computing - selbst immer und überall den Zugriff hat, größer als damals die Bibliothek von Alexandria⁵ die das Welt-Wissen repräsentierte,⁶ -

haben wir - dem Internet zum Trotz - die Krankheit des zunehmenden Vergessens, die Demenz entwickelt, die viele Menschen immer Erinnerungsrärmer bis zur Erinnerungslosigkeit werden lässt die uns sogar noch das Wort - oder ist es die Erinnerung an das Wort -?- vergessen lässt, wie wir es so deutlich am tragischen Fall des einst so wortgewaltigen Professors für die Redekunst, Walter JENS ⁷, sehen können.

Und auch der dionysisch, bacchantisch-rauschartige Lebens-Ja-Sager, der gewaltige Sprachmusiker der Philosophie der Neuzeit, Friedrich NIETZSCHE ⁸, der im Ecce homo von sich sagte, er sei kein Mensch, sondern Dynamit, der sich als einen der radikalsten Denker einer Zeitenwende sah, - der Philologe, der Professor der Sprache, - er versank durch die progressive Paralyse, die wir heute Neurolues nennen, in der Nacht des Geistes und verstarb im verständnislosen Schweigen, gerade an der Schwelle und zum Auftakt jenes Jahrhunderts, ⁹ und zu dessen Beginn das Penicillin entdeckt wurde, das heute den Verlauf seines Schicksals, durch ein paar Tabletten ¹⁰ verhindert hätte;
genau an dieser Schwelle verdämmerte die Erinnerung eines großen Denkers – sogar an sich selbst – wie der Gesang einer Spott-Drossel.¹¹

Und wenn Andre HELLER ¹² singt:

*Die wahren Abenteuer sind im Kopf,
und sind sie nicht im Kopf, dann sind sie nirgendwo.*

dann kann man sich fragen - bei allem was natürlich auch sonst noch dazu zu sagen wäre - ob er nicht auch über das Vergessen spricht?

Und war das Feuer in der Bibliothek von Alexandria vielleicht auch nur ein - künstlich erzeugter - Akt des Vergessens?

¹³

Bücherverbrennung hat Tradition, von der Antike bis in die Gegenwart ¹⁴der Sinn des Tuns: Verdummung der Menschen zu erzeugen, die - meist institutionell angeordnete - artifizielle kollektive Demenz.

Aber brauchen wir vielleicht auch manchmal das Vergessen? - oder wollen wir wirklich immer an alles erinnert werden, was uns im Leben je begegnet ist? - wollen wir jeden Schmerz erinnern, uns jede Angst noch einmal vergegenwärtigen, jede Demütigung, jede Peinlichkeit; sind wir nicht auch oft froh solche Dinge vergessen zu können?

Als Anekdote wird berichtet, daß der 17. Earl of Oxford, Edward de Vere,¹⁵ als ihm während des Treueeids auf Elisabeth I. von England, laut vernehmlich ein Wind entfuhr, für sieben Jahre in eine selbstauferlegte Verbannung ging. -- Nach seiner Rückkehr an den Hof, bei der er freundlich und humorvoll von der Königin begrüßt wurde, versicherte sie ihm, in der ihr manchmal sehr eigenen, derben Sprache:

My Lord, wir haben Euren Furz nicht vergessen!

Elisabeth war so erbarmungslos, wie das Internet heute für manche Menschen ist, wenn Peinlichkeiten über sie dort festgehalten werden.

Es gibt also neben dem Elend des Vergessens, auch die Gnade des Vergessens und des liebevollen Schweigens, und der großherzigen Wort-losigkeit.^{16 17 18 19}

► BURN-OUT / ADHS

Die Unruhe, die unsere Zeit erzeugt, - oder wäre es nicht besser und viel richtiger zu sagen: die wir selbst in unserer Zeit erzeugen -?- verlangt oft die ständige Erreichbarkeit und damit Verfügbarkeit, und deshalb haben wir die Krankheit des Sich-entziehens entwickelt, der hart erarbeiteten Verweigerung permanenter Präsenz: das Ausgebrannt-Sein, die Leere im burn-out-Syndrom, einem durchaus sehr speziellen Krankheits-Symptom unserer Zeit.

Und des Weiteren entwickeln zur Zeit des nimmer müden, immer aktiven, ja hyperaktiven, immer erreichbaren, immer verfügbaren, rast- und ruhelosen Work-aholic die Kinder das ADHS²⁰, was man früher den Zappelphilipp nannte, es war einmal eine Geduld fordernde Untugend, heute haben wir eine therapiebedürftige Krankheit daraus gemacht, damit die Kinder

dank Ritalin nicht mehr die Hyperaktivität zeigen, die die Gesellschaft ihnen selbst vorlebt; und wer ist da krank? – die Kinder? – die Eltern? - die Gesellschaft?

Es gibt sie also, die Krankheit in einem Zeitalter, die vorher so nicht da war und so nicht wiederkommen wird.

²¹ ²²

► ALTER u VERÄNDERUNG

Keine Generation vor uns hatte je soviel an Lebenserwartung wie wir, und niemand zuvor lebte so lange so gesund - allen Unkenrufen zum Trotz - ²³

²⁴Aber der modernen Medizin gegenüber, der wir das lange Leben und die lange Gesundheit mit verdanken, wachsen gleichzeitig unsere Ansprüche und unser Mißtrauen, was der englische Medizin-Historiker Roy PORTER als das: Besser-dran-sein-uns-sich-schlechter-fühlen-Syndrom ²⁵ bezeichnet hat.

Den Zwiespalt zwischen dem Glauben an die moderne Medizin und dem Aberglaube, also den Zweifel am Grund des gesundheitlichen Wohlergehens, beschrieb bereits Samule PEPYS, wenn er am 31.12.1664 in sein berühmtes Tagebuch²⁶ schreibt: „...so endet das Jahr mit großer Freude...ich danke Gott, daß ich die letzten 10 Jahre gesundheitlich nie in so guter Verfassung war,..., wie ich es heute bin. Aber ich weiß überhaupt nicht, ob es an der Hasenpfote liegt oder weil ich jeden Morgen eine Terpentinpille nehme...“

²⁷Wie alt wurden denn Generationen vor uns im Durchschnitt?²⁸

in Ägypten lag um 300 v Chr. das Durchschnittsalter bei 22 J PTAHHOTEP ²⁹, ein altägyptischer Wesir, klagt um 2200 v. Chr. über die Beschwerden des Alters: ³⁰

die Mattigkeit ist gekommen, die Gebrechlichkeit der Kindheit erneuert sich, die Augen sind schwach, die Ohren taub, die Kraft nimmt ab, das Herz wird müde, der Mund verstummt und kann nicht mehr sprechen, der Geist ist vergeßlich und kann sich nicht mehr an gestern erinnern, der Geschmack ist dahin, die Nase verstopft und jede Bewegung bereitet Schmerzen.

Besser kann man Altersbeschwerden auch heute kaum beschreiben

³¹ Früher wurden deshalb alte Menschen als Weise verehrt, weil sie ganz einfach eine seltene Erscheinung waren.

Heute liegt die Lebenserwartung etwa bei 78 Jahren ³², und weder Rentenanstalten, noch Kranken- oder Pflegeversicherungen, freuen sich darüber und der Staat jammert über die Soziallasten für Alte, wen wundert es da, wenn sie nicht mehr als Weise, sondern oft als Last der Gesellschaft empfunden werden.

^{33 34 35 36 37 38}

Alter und Krankheit haben verschiedene Dimensionen: es geht um einen (objektiven) Befund, ein (subjektives) Befinden und um Hilfe von außen.

³⁹Somit darf man Alter nicht automatisch zur Krankheit stempeln. Aber da wir uns heute weniger an Idealen, als mehr an Idolen orientieren, ⁴⁰ denen wir das lifting zwar ansehen, es aber zur echten Jugendlichkeit stilisieren, so stellen wir dem natürlichen Alter das wahnhaftige Gebilde der operations-kunst-fertigen ewigen Jugendlichkeit, in Stärke und Schönheit entgegen, ⁴¹ d.h. in der Zeit des steigenden Alters wollen wir gar nicht alt werden, - ist das vielleicht ein Zeichen von kultureller Unreife -?-, und so kreieren wir Phantasmen:

die 50jährige Mutter kleidet sich so unpassend wie ihre 17jährige Tochter, ⁴² Und um der von Illustrierten computer-generierten genitalen Cyber-Schönheit möglichst nahe zu kommen, spricht: Teile von sich in eine „Körper-real-Fiktion“ verwandeln zu lassen, - man denke auch an STELARC ⁴³, der ⁴⁴ ein drittes Ohr am Künstler entstehen lassen will - geht es dann weiter mit dem Absaugen der überschüssigen Fettpolster, etwas Botox, dem Straffen und Vergrößern der Brüste bei gleichzeitiger Verkleinerung und Aufpolsterung der Schamlippen mit dem oben abgesaugten Fett -möglichst in einer Sitzung - und der Krönung: mit dem Trugbild der Wiederherstellung der „Jungfräulichkeit“ nach der Geburt des dritten Kindes, als „Geschenk“ an den Mann zum 55. Geburtstag, damit er jetzt „endlich“ das bekommt, was er mit 30 so nicht haben konnte.

Er wiederum rennt täglich um sein Leben -was er Joggen nennt - damit er Zigaretten, Alkohol und Streß abbaut, um sich für Beruf, Kinder und -dank des „Blauen Wunders“ (Viagra) – auch für die Frau fit und jung zu halten, um im Rad der ständigen Verfügbarkeit für alle, einem Lebensstil zu frönen, der nach burn-out, Depression, Impotenz und kaputten Gelenken im Herzinfarkt mündet und in der Reha endet, die ihn zurück in jenes Leben führt, das ihn zuvor genau dahin gebracht hat.

Man hat den Eindruck wir wollen uns gar nicht verändern, während es doch das Prinzip des Lebens ist, sich zu entwickeln, zu verändern und zu vergehen.

BRECHT beschreibt es ganz nett in: Das Wiedersehen:

Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: "Sie haben sich gar nicht verändert."

"Oh!" sagte Herr K. und erbleichte.

⁴⁵ ⁴⁶ Das Sich-nicht-verändern ist nicht Leben, das ist Flucht vor dem Leben, eine Form der Negation des Lebens, denn der Schwerpunkt besteht dabei aus Verneinung.

Aber was bedeutet denn Älter-werden dann?

Ist es nur die Lebensphase der Einschränkungen und Begrenztheiten,-?- ⁴⁷

Weit gefehlt: man kann sich Gebieten zuwenden für die man zuvor keine Zeit hatte, man kann Interessen pflegen ohne dabei etwas beweisen zu müssen, man kann Erfahrungswissen weiter geben, übrigens das einzige wirkliche Privileg des Alters: Erfahrung gesammelt zu haben.

Jede Phase des Lebens hat ihre Reize, ihre Schönheit, ihre positiven Seiten; Warum belegen wir das Alter häufig so negativ? Ich denke das rührt von der falschen Nähe zum Krankheitsverständnis her, ⁴⁸

► GESUNDHEIT/KRANKHEIT

So sind wir also denn jung, dynamisch und gesund, ohne wirklich zu wissen was Gesundheit ist: ⁴⁹ Oder reicht uns die WHO-Definition -?-:

Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.

*Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens,*⁵⁰

ist das wirklich Gesundheit?

- da kommt mir doch gleich der Satz in den Sinn, - es war wohl der Internist Rudolf Gross - der gesagt hat, gesund sei nur der, der noch nicht genügend untersucht worden sei; denn man muß feststellen, daß es im Sinne der WHO-Definition, sicherlich keinen wirklich gesunden Menschen in unserer Zeit gibt.⁵¹

► LEBENSKRISEN sind SINNKRISEN

Schicksal war in der Vorstellung der Antike etwas Unabwendbares, eine höhere Macht, und auch spätere Philosophen sprechen von Ausgeliefertsein^{52, 53 54}.

Wir aber machen heute durch medizinisch-technische Möglichkeiten, das was also einmal Schicksal war, steuerbar, vermeidbar und eventuell sogar juristisch einklagbar^{55 56 57}

das Buch HIOB ist die Darstellung einer großen Lebenskrise⁵⁸ Solche Lebenskrisen, die man heute auch gern "midlife-crisis"⁵⁹ nennt, sind Sinnkrisen. Sie bezeichnen einen Wendepunkt, an dem ich nachdenke über mich selbst in einem ganz existentiellen Sinn.

^{60 61} Diese Verbindung von Metamorphose, Entwicklung, Krise, das bedeutet: daß Entwicklung auch Krise ist, oder wenn man es umkehrt, Krise ist Metamorphose, damit wird klar, die Krise im Leben eines Menschen ist ein spezielles Entwicklungsstadium und auch eine besondere Entwicklungsmöglichkeit, selbst in Hinblick auf Krankheit und Leiden.

⁶² Und erst hier schließt sich der Kreis evtl. zur Sinnhaftigkeit von Leiden, Krankheit, Tod und Lebenskrisen, ohne in die Gefahr einer falschen Glorifizierung zu verfallen.

Und was ist dann - der WHO Definition zum Trotz - nun endlich Gesundheit?

Es ist nicht nur die oft beschriebene Lebensqualität, es ist die angemessene innere Übereinstimmung mit den eigenen physischen und psychischen Fähigkeiten, es ist ein inneres

Gleichgewicht, oder anders gesagt eine Gewichtlosigkeit auf der inneren Waage des Einklangs mit meinem Da-Sein, meinem In-der-Welt-Sein, wo ich die Lebensaufgaben harmonisch erfülle.⁶³

NIETZSCHE sagte einmal:

„Gesundheit ist dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen.“

Oder an anderer Stelle:

*eine Gesundheit an sich gibt es nicht, und alle Versuche, ein Ding derart zu definieren, sind kläglich mißraten. Es kommt auf dein Ziel, deinen Horizont, deine Kräfte, deine Antriebe, deine Irrtümer und namentlich auf die Ideale und Phantasmen deiner Seele an, um zu bestimmen was selbst für deinen Leib, Gesundheit zu bedeuten habe.*⁶⁴

Wir würden zwar heute oft am liebsten Alter und Tod völlig leugnen, aber auch Ärzte beherrschen das Leben nicht, sondern sie unterliegen ihm.-- und auf der anderen Seite: wollen wir denn das ewige Leben: wir beklagen doch Altersbeschwerden und Alterserkrankungen und der Tod ist nicht immer nur der Feind zum Leben, er kann auch das Sinn-erhaltende letzte Ereignis im Leben sein, - aber ich sah ihn oft auch schon zu früh kommen, und auch zu spät, und viel zu selten zur rechten Zeit:

es erinnert mich an RILKES Duineser Elegie⁶⁵, wo es heißt:

*Und plötzlich in diesem mühsamen Nirgends, plötzlich
die unsägliche Stelle, wo sich das reine Zuwenig
unbegreiflich verwandelt -, umspringt
in jenes leere Zuviel.*

- ^{66 67} EPILOG

Hat uns die alte Medizin, haben uns die Ärzte von früher, etwa die aus der mesopotamischen Zeit, vielleicht heute sogar noch etwas zu sagen?

Eine entscheidende Frage kommt dabei auf:

Was ist Medizin jenseits des -technisch - Machbaren ?

Was ist die Aufgabe des Arztes, wenn er seinem Patienten keine Therapie (im heute medizinisch-technischen Sinn) mehr anzubieten hat, wenn er ihm therapeutisch nichts mehr zu sagen

hat? Hat er ihm dann auch sonst nichts mehr zu sagen? Das wäre fatal.

⁶⁸ Wie stehen wir da vor unseren Patienten?

Erst hier zeigt sich die letzte, ursprünglichste, Bestimmung des Arztseins: es ist eben nicht die Behandlung oder die Erstellung einer Diagnose - und Prognosen haben auch heute noch etwas vom Baru ⁶⁹, dem Prognostiker, sie haben etwas Seherhaftes, da haben wir uns von den Ärzten Mesopotamiens gar nicht so weit entfernt, wenn auch unsere Prognosen nicht mehr dem Vogelflug entstammen, sondern der -natürlich modernen - Numerologie, der Zahlendeutung, der Zahlenmystik der Neuzeit, die wir heute „Statistik“ nennen, und wer würde ernsthaft bestreiten, daß sie immer der Deutung bedarf, die gemeine Lüge und die Statistik, wie J.B. Shaw einmal sagte.

Es ist die Aufgabe des Arztes Hoffnung zu spenden, ⁷⁰ und es bleibt für ihn der Auftrag Barmherzigkeit aus zu üben, Gespräche zu führen, Zuspruch zu spenden, denn der Leidende ist immer vollständig da, er entwickelt sich nicht erst. ⁷¹

„Medizin ist daher (in seinem tiefsten Wesen) weder Wissen noch Kunst, sondern...Auftrag.“ schreibt Heinrich SCHIPPERGES in: Moderne Medizin im Spiegel der Geschichte ⁷²

Die Antwort auf die Frage: warum gerade ich, warum gerade jetzt, dies alles hat sich seit Jahrtausenden nicht geändert, aber auch die Erwartungshaltung der Kranken nicht. Vielleicht jedoch hat sich die Beobachtungsgabe von uns Ärzten für den Kranken in seiner Umwelt geändert; wenn wir auch heute nicht mehr den Vogelflug, oder die Bewegung der Flamme deuten müssen, so sollten wir vielleicht seine berufliche oder private Belastungssituation kennen, seine seelischen Probleme, seine sozialen Nöte, und dann verstehen wir seine Ängste, Sorgen und Nöte in Bezug auf die Krankheit besser, und es besteht auch heute noch , wie zu Zeiten in Mesopotamien, die Notwendigkeit der Wiedereingliederung des Kranken in die Gesellschaft ⁷³ Solche Übergangs-Rituale der Wiedereingliederung von damals in die Gesellschaft, die religiös oder magisch-mystisch begründet waren, nennen wir heute Rehabilitation, das Übergangsritual der

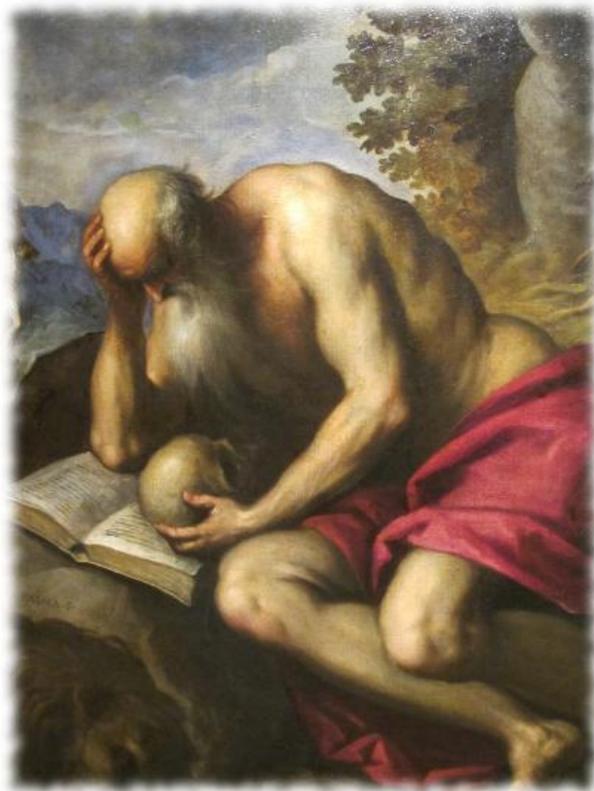
modernen Medizin; aber die Absicht ist immer gleich geblieben, nur das Wort hat sich gewandelt.

Was könnten wir in unserer Zeit aus der alten Medizin lernen?

Nicht Gewinnmaximierung, nicht Wirtschaftlichkeit und am wenigsten Börsenfähigkeit zeichnen das Wesen der Medizin aus, allen Versuchungen zum Trotz, sondern die Hinwendung zum leidenden Menschen in Barmherzigkeit, Liebe und Demut damit wir uns nicht darin verlieren, uns in Selbstüberschätzung als Herren über Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod zu fühlen, sondern ⁷⁴ dem Leben und der Gesundheit aber auch der Krankheit und dem Sterben zu dienen.⁷⁵

„Metanoeite!“ rief Johannes der Täufer: denket um!

Ein Nach- und Umdenken über die Krankheiten unserer Zeit – jenseits von Profit und Medizinisch-technisch Machbarem – tut Not.



❖ LITERATUR:

- [KNz] Egon Friedell : Kulturgeschichte der Neuzeit: Die Krisis der europäischen Seele von der schwarzen Pest bis zum Ersten Weltkrieg
- [HWPh] Historisches Wörterbuch der Philosophie:
HWPh
- [EMG] Enzyklopädie Medizingeschichte I II III
- Josef M. Schmidt: Gesundheit! – Geschichte und Konzepte des Leitbegriffs der Medizin; Wiener klinische Wochenschrift, 2010/17-18
- Gadamer: Über die Verborgenheit der Gesundheit
- Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft.
- Andre Heller: Die wahren Abenteuer sind im Kopf,
- Rilke: Duineser Elegien: 5. Elegie 10
- Edgar Stahl: Auf der Suche nach Sinn;
Versuch einer Orientierungshilfe
- Edgar Stahl: Medizin im Widerstreit;
Zwischen technischem Fortschritt und seelisch - geistiger
Entwicklung des Menschen
- Edgar Stahl: Philosophisch - ethische Probleme im
Bereich ärztlichen Handelns
- Edgar Stahl: Mesopotamien
- Camus: Die Pest

- 1 Gesundheit, Alter, Krankheit und Vergessen jenseits der Medizin
- 2 Egon Friedel: Kulturgeschichte der Neuzeit: S 82
- 3 die ebenso zu seiner Physiognomie gehören wie alles andere, was es hervorbringt: sie sind gerade so gut seine spezifischen Erzeugnisse wie seine Kunst, seine Strategie, seine Religion, seine Physik, seine Wirtschaft, seine Erotik und sämtliche übrigen Lebensäußerungen
- 4 Und der Medizinhistoriker Dietrich von ENGELHARDT, beschreibt in einem Artikel als Symbole einer besonderen Epoche: die Pest und die Lepra für das Mittelalter, die Syphilis für die Renaissance, die Tuberkulose für die Romantik und das fin-de-Siecle , Krebs Geisteskrankheiten für das 20.JH, AIDS für die Gegenwart.
- 5 288 v Chr. von PTOLEMAIOS (I oder II.?) gegründet
- 6 - die zum Zeitpunkt ihres Unterganges, 47 v Chr. als die Römer ihre Schiffe in Brand steckten und auch die Bibliothek Feuer fing, - je nach unterschiedlichen Quellenangaben - bereits ca.400.000-700.000-900.000 Buchrollen besaß
- 7 Walter Jens ,* 8. März 1923 in Hamburg, emerit. Ordinarius für Rhetorik, der Eberhard Karls Universität Tübingen, Altphilologe, Literaturhistoriker, Schriftsteller, Kritiker, Übersetzer. Präsident des P.E.N.-Zentrums und der Akademie der Künste zu Berlin.
- 8 * 15. Oktober 1844 in Röcken bei Lützen; † 25. August 1900 in Weimar
- 9 das den Computer und das Internet entwickelte, die angeblich alles Erinnern bewahren und nichts vergessen
- 10 Entdeckung der Penicilline begann 1928: Alexander Fleming
- 11 die Rufe und Laute anderer Tiere oder Geräusche nachahmt, Gesangsrepertoire von ca 50–200 Liedern.
- 12 André Heller * 22. März 1947 in Wien;
- 13 So wie alle Bücherverbrennungen oder noch schlimmer gar Menschenverbrennungen es sein sollen?
- 14 , vom chinesischen Kaiserreich bis in die USA, von Talmud bis zu Harry Potter, quer durch Religionen und Weltanschauungen: - die Fülle ist so groß, man könnte einen ganzen Abend allein darüber sprechen -
- 15 Edward De Vere (* 1550; 1604) 17. Earl of Oxford.

16 Und auch große Philosophen wie KIERKEGAARD; Nil admirari ist daher die eigentliche Lebensweisheit. Kein Lebensmoment darf so viel Bedeutung für uns haben, daß wir ihn nicht in jedem Augenblick vergessen könnten, andererseits aber doch auch wieder so viel Bedeutung, daß wir uns desselben jeder Zeit erinnern könnten. Das Alter, welches am besten lernt, ist zugleich das vergeßlichste: das Alter der Kindheit.

Die Kunst zu vergessen ist nicht so leicht, und nur wenige Menschen verstehen sie recht. Sie wollen das Unangenehme vergessen, nicht das Angenehme. Das aber verrät große Einseitigkeit. Vergessen ist nämlich der rechte Ausdruck für die eigentliche Assimilation, die das, was man erlebt hat, am Resonanzboden absetzt. Deshalb ist die Natur so groß, weil sie es vergessen hat, daß sie ein Chaos war; aber der Gedanke an das Chaos kann zu jeder Zeit wieder auftauchen.

NIETZSCHE :

Das kleinste Glück, wenn es nur ununterbrochen da ist und glücklich macht, ist ohne Vergleich mehr Glück als das grösste, das nur als Episode, gleichsam als Laune, als toller Einfall, zwischen lauter Unlust, Begierde und Entbehren kommt. Bei dem kleinsten aber und bei dem grössten Glücke ist es immer Eines, wodurch Glück zum Glücke wird: das Vergessen-können oder, gelehrter ausgedrückt, das Vermögen, während seiner Dauer unhistorisch zu empfinden. Wer sich nicht auf der Schwelle des Augenblicks, alle Vergangenheiten vergessend, niederlassen kann, wer nicht auf einem Punkte wie eine Siegesgöttin ohne Schwindel und Furcht zu stehen vermag, der wird nie wissen, was Glück ist und noch schlimmer: er wird nie etwas thun, was Andere glücklich macht. Denkt euch das äusserste Beispiel, einen Menschen, der die Kraft zu vergessen gar nicht besässe, der verurtheilt wäre, überall ein Werden zu sehen: ein Solcher glaubt nicht mehr an sein eigenes Sein, glaubt nicht mehr an sich, sieht alles in bewegte Punkte auseinander fließen und verliert sich in diesem Strome des Werdens: er wird wie der rechte Schüler Heraklits zuletzt kaum mehr wagen den Finger zu heben. Zu allem Handeln gehört Vergessen: wie zum Leben alles Organischen nicht nur Licht, sondern auch Dunkel gehört. Ein Mensch, der durch und durch nur historisch empfinden wollte, wäre dem ähnlich, der sich des Schlafens zu enthalten gezwungen würde, oder dem Thiere, das nur vom Wiederkäuen und immer wiederholten Wiederkäuen leben sollte. Also: es ist möglich, fast ohne Erinnerung zu leben, ja glücklich zu leben, wie das Thier zeigt; es ist aber ganz und gar unmöglich, ohne Vergessen überhaupt zu leben. Oder, um mich noch einfacher über mein Thema zu erklären: es giebt einen Grad von Schlaflosigkeit, von Wiederkäuen, von historischem Sinne, bei dem das Lebendige zu Schaden kommt, und zuletzt zu Grunde geht, sei es nun ein Mensch oder ein Volk oder eine Cultur.

oder

HABERMAS bestätigen dies in ihren philosophischen Ansichten.

--- Stichworte: Glück, Vergessen; Glück ist die Illusion d Dauer im Augenblick (E.St) , und die ist nicht möglich ohne das Vergessen, ohne d vollkommen unhistorische Empfinden wie NIETZSCHE es nennt

17 In dem Film „SUR“ des argentinischen Regisseurs **FERNANDO SOLANAS** ¹⁶ sagt El Negro: ¹⁷ : *Ich will vergessen. Man kann nicht leben und alles wissen, ..., ich weiß alles, ich bin am Ende, ich bin tot.*

18 * 16. Februar 1936 in Olivos, Provinz Buenos Aires

19 SUR: DVD: 1:57:13

20 Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung

21 ► Geiseln der Menschheit Wir haben in unserer Zeit eine große Geisel der Menschheit, die viele Leben hinwegraffte, vollständig eliminiert, dank einer Impfung, die Pocken und wir glaubten uns damit auf einem weiter wachsenden Siegeszug - aber Polio und Malaria zeigten uns die Grenzen.

Polio konnte durch die zunehmende Impfmüdigkeit, wie es heißt, nicht besiegt werden, aber das ist falsch, es kommt ein Spezifikum unserer Zeit hinzu, aus religiösen Gründen wurden in manchen Regionen Impfungen untersagt und in Europa stellen Kritiker die Nebenwirkungen so weit in den Vordergrund, daß sich eine Impfskepsis bzw. Gegnerschaft breit macht, die man sich andererseits dadurch nur leisten kann, weil wir dank der Polioimpfung in der Vergangenheit Europa heute Polio-frei haben. Aber die Gefahr wächst hierdurch wieder durch mobilitätsbedingte Einschleppung.

und eine neue große und sehr bedrohliche neue Erkrankung kam hinzu: AIDS, die sich zunächst nur in unserem Zeitalter so ausbreiten konnte durch unsere große Mobilität und unsere sexuelle Freizügigkeit, wie sich auch die Erkrankung SARS (20) nur durch unsere Möglichkeit zur raschen Ortsveränderung die Chance zur weltweiten Verbreitung hatte, und so ca. 1.000 Menschenleben forderte.

Ja, offensichtlich hat jede Zeit ihre spezifischen Krankheiten, und wir haben die Krankheiten und Risiken unserer Zeit.

22 SARS: Schwere Akute Respiratorische Syndrom; Infektionskrankheit, erstmals November 2002 in der chinesischen Provinz Guangdong beobachtet; mit dem klinischen Bild einer atypischen Pneumonie. Erreger: bis dahin unbekanntes Coronavirus, als SARS-assoziiertes Coronavirus (SARS-CoV) bezeichnet. einziger größerer Ausbruch: SARS-Pandemie 2002/2003 mit knapp 1.000 Todesopfern.

23 dank moderner Ernährung: niemand stirbt mehr am Antoniusfeuer, abgebildet auf dem Isenheimer Altar, dem Ergotismus, durch Mutterkorn hervorgerufen, das wir durch moderne Müllereiverfahren aussortieren, - es sei denn falsch verstandene Gesundheitsfanatiker meinen ihr Korn selbst vom Feld sammeln zu müssen, um es dann in der Kaffeemühle zu mahlen- so haben wir im 20JH das selbstproduzierte Antoniusfeuer wieder erleben müssen.

24 Wir leben besser dank verbesserter Kühltechnik und dank Konservierungsmitteln, die uns vor dem Verzehr des Bio-waffen tauglichen Materials Aflatoxin, dem Gift eines Schimmelpilz, bewahren, der in weiten Teilen der Welt heute noch in großem Stil Leberzell-Krebs hervorruft, durch verdorbene Lebensmittel.

25 Roy PORTER: Die Kunst des Heilens S.12

26 Samuel Pepys: Tagebücher; Insel Verl S: 328 Vergl.: Roy PORTER: Die Kunst des Heilens S.41
* 23. Februar 1633, London; † 26. Mai 1703, Clapham bei London, Staatssekretär im englischen Marineamt, Präsident der Royal Society, Abgeordneter des englischen Unterhauses. bes. als Tagebuchautor und Chronist bekannt

27 Die Alters-Medizin, (25) die Geriatrie, beschäftigt sich speziell mit der letzten Station des Lebens, mit den Einschränkungen der Physiologie, mit den Einschränkungen oder gar dem Verfall von Körper und Geist und die Gerontologie befaßt sich wissenschaftlich mit den Ursachen des Alters.

28 vgl[IGM2076]

29 auch Ptah-hotep, Ptah-Hotep, (5. Dynastie, ca. 2504–2347 v. Chr.)

30 [IGM 2079]

31 in England im 13 JH bei ca. 35 Jahren in anderen Regionen ungefähr so, auch im 15./17. JH noch; um 1700 wurde man auf einem französischen Dorf etwa 35 J, in Paris - wegen der katastrophalen Hygiene-Verhältnisse nur 23 J; und nach 1900 lag die Lebenserwartung in Frankreich ganz pauschal bei > 45 Jahren.

32 (m75/w81) Häufigste Todesursache weltweit 2006: Infektionskrankheiten mit etwa 15 Millionen Toten 2007 gab es über 7,5 Millionen Krebstote

33 , wenn man die Ursachen auch noch nicht kannte, wir kennen sie heute auch noch nicht alle,

34 damals, in der Antike, sah man darin: die Aufzehrung von innerer Energie, von Wärme, die Anhäufung von Stoffwechselprodukten oder die Abnahme von Wachstums- und Regenerationsprozessen.

35 [IGM 2080-2082]

36 Entsprechend den unterschiedlichen Konzepten suchte man nach einem Zentrum als Ursache für Altersveränderungen und fand: das Herz, die Keimdrüsen, den Thymus, fand aber dann, daß alle Organe altern und suchte die Ursache unterhalb der Organeinheit in der Zelle oder subzellularen Strukturen, in Ablagerungen, Schäden durch freie Radikale etc.

37 Ohne Zweifel war Alter in vielen Beschreibungen teilweise Deckungsgleich mit Krankheit -

38 z.B. objektiv: Schwäche, Hinfälligkeit, Abweichung von physiologischen Normen, subjektiv: sich schwach fühlen, sich leidend fühlen, physisch unter Einschränkungen zu leiden, Schmerzen zu haben; psychisch: Angst, Furcht vor Schmerzen, geistig unter den Einschränkungen leiden etc;

39 In dieser komplexen menschlichen Situation, die mich in meinen bisherigen Vermögen einschränkt, werden Befinden und Befund zur ärztlichen und sozialen Aufgabe, mit einer auch möglichen juristischen Dimension. Hierbei müssen Befinden und Befund durchaus nicht parallel gehen, sondern können erheblich voneinander abweichen.

40 und an Fernseh-, Rock- und Pop- und Filmidolen hängen,

41 wie wir es aber auch schon aus älteren Zeiten in Form des „Jungbrunnens“ kennen, aus dem die Alten verjüngt entsteigen;

42 die dies ihrerseits - völlig realitätsnah - als unpassend empfindet und sich eher dadurch belustigt oder gar peinlich berührt fühlt.

43 Stelarc (Stelios Arcadiou; * 1946 in Limassol, Zypern) Medien- und Performance-Künstler

44 mit Prothetik, Robotik, Virtual Reality Systemen und Internet experimentiert, „Scale Ear“ soll

45 In :Archäologie des Wissens: zitiert in Urs MARTIN: M.F: S 9

46 Und auch Michel FOUCAULT: schrieb (41) „Man frage mich nicht, wer ich bin, und man sage mir nicht, ich solle der Gleiche bleiben“, diese Moral des Personenstandes beherrscht unsere Papiere.

47 die Jugend ist -schon lange- zu Ende, die Arbeit ist zu Ende, die Spannkraft ist zu Ende, der Sex ist zu Ende, die Gesundheit geht zu Ende, das Lernvermögen ist zu Ende, neue Interessen sind zu Ende usw. -???-

48 Arztberichte lesen sich immer wie Mängelberichte, nicht einmal wenn alle Laborparameter in Ordnung wären stünde in einem Bericht: Herr M. hat Laborwerte in Top-Form, nein da steht ...fanden sich keine pathologischen Werte; der Mangel an Gesundheit wird verwaltet, nicht die Gesundheit, die keiner wirklich komplett Dokumentieren kann.

49 Die Definitionen von Gesundheit und Krankheit gehen - je nach Zeit und Kultur - von ganz bestimmten aber völlig unterschiedlichen Konzepten aus, und so kommt es vor, daß die gleichen Begriffe so unterschiedlich definiert werden, daß sie miteinander nicht kompatibel erscheinen.

50 ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.

51 *Und was gab es zu anderen Zeiten für Konzepte? Es war die Harmonie vom Einklang mit übernatürlichen Kräften, wie Götter, Dämonen oder den Ahnen, dem Kosmos, den Körpersäfte in der Humoralpathologie, mit den 4 Elementen, bis zum Gedanken eines stady-state, einem Fließgleichgewicht, in neuerer Zeit. Es gab den Gedanken vom Kampf verschiedener Gewalten miteinander, es gab das mechanistische Weltbild, von dem wir heute noch sehr geprägt sind, für das stellvertretend der Cartesianismus und der LAPLACEsche Dämon stehen, der Auffassung vertrat, es müsse möglich sein, unter Kenntnis aller Naturgesetze und Bedingungen jeden beliebigen vergangenen und zukünftigen Zustand berechnen zu können.*

Einerseits hat uns diese Auffassung einen enormen Fortschritt und Gewinn im Bereich der Diagnostik und Therapie gebracht, andererseits hat uns dieses gleiche Weltbild erhebliche Einschränkungen, in Form des wissenschaftlichen Reduktionismus gebracht, der modernen Form eines Nihilismus der Neuzeit, der behauptet, "der Mensch ist nichts anderes als ...", z.B. ein Triebwesen, ein agierendes oder reagierendes Wesen, dessen Tun auf psychodynamische Prozesse zurückgeführt werden kann, ein Wesen zwischen Kriegen und Schlachten, oder pädagogisch betrachtet mit funktionierenden oder gestörten Lernprozessen etc. und selbst die Psychologie reduziert den Menschen auf Strukturen des Bewußten, Unterbewußten, Vorbewußten, oder heute auf neurophysiologische Abläufe.

52 (Nicolai Hartmann, Schelling),

53 es ist etwas Feindliches, Düsteres, Drohendes, die Existenzphilosophen nennen es Nichts, Grenzsituation, Scheitern

54 (Kierkegaard, Jaspers).

55 und das weckt Begehrlichkeiten, auch weitere Forderungen an die Medizin zu stellen um in das eigene Los des Menschen korrigierend einzugreifen, dem eigen Glück auf die Sprünge zu helfen, selbst den „Zufall“ zu steuern.

56 Albert Camus: Die Pest: rowohlt, S. 75

57 Früher sprach man auch vom Sinn des Leidens, der Krankheit, dem Alter, dem Tod: aber zunächst wie immer, wenn ich vom Leiden spreche, muß ich einen Satz aus Camus' Pest dem voranstellen, damit ich nicht mißverstanden werde. Der Arzt Rieux sagt ihn, und er lautet in leichter Abwandlung: "Man muß das Leiden zu lindern suchen, ehe man es unternimmt, seine Vorzüge aufzuzeigen." (52)

Es wäre eine Arroganz, eine Mißachtung, eine Geringschätzung dem menschlichen Leben gegenüber, über den Sinn von Leiden zu reden, ohne das Leid mit aller Macht zu bekämpfen.

Die große Frage nach dem Sinn des Leidens gibt es schon seit Jahrtausenden, wenn wir uns Haben wir uns je Gedanken über solche Konsequenzen gemacht?

58 , einer großen Sinnkrise, und eine sehr anklagenden Frage nach dem Sinn des Leidens. Hiob hat sie in ganz individueller Weise beantwortet, es gibt diese Antwort so nicht ein zweites Mal. Die Beantwortung einer Sinnfrage im Leben ist eben etwas ganz Eigenes, ganz Persönliches. Nicht der Sinn für sich ist individuell, sondern das Individuelle ist die Antwort die aus einer konkreten Situation heraus gegeben wird.

Diese Situationen, die JASPERS die Grenzsituationen nennt, vermögen zur Verzweiflung hinzuführen, zur tödlichen Krankheit wie KIERKEGAARD sie in "Die Krankheit zum Tode" nennt, wo es kurz und prägnant heißt, "Verzweiflung ist die Krankheit zum Tode." Sinngebend dort tätig zu sein ist eine Aufgabe des Menschen.

59 vgl: Viktor Frankl: Die Sinnfrage in der Psychotherapie, S.34 : Was heute die Krise in der Mitte des Lebens genannt wird, ist im Grunde eben eine Sinnkrise

60 Ich reflektiere mein bisheriges Leben, ich werde kritisch, darin steckt schon ein Teil Krisis, und finde vielleicht eine Neuorientierung. Krise ist also ein Übergangsstadium hin zu einer neuen Orientierung, ist Umorientierung bisheriger Werte und des bisherigen Sinns. Glossar von Liselotte Richter zu Kierkegaard

61 Auch für Kierkegaard stehen die Begriffe Krise und Metamorphose, also Verwandlung, in einem Wesenszusammenhang, (56) und auch schon Johannes der Täufer rief: metanoete! : denket um!

62 Dies bedeutet gleichzeitig, daß ein Leben ohne Lebens-krisen nicht unbedingt wünschenswert wäre, da es nicht die Möglichkeit zu einer tiefgreifenden menschlichen Entwicklung böte.

63 vgl.: [Gadamer: Über die Verborgenheit der Gesundheit, S: 138/144]flow: Mihály Csíkszentmihályi

64 [Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft. DB Sonderband: 100 Werke der Philosophie, S. 32395 (vgl. Nietzsche-W Bd. 2, S. 124)http://www.digitale-bibliothek.de/habenmuss_philosophie.htm]

65 Rilke 5. Duineser Elegie (Abs:10)

66 s: OVID; METAMORPHOSES – Verwandlungen, LIBER XI - lateinisch - deutsch3. Midas (11,85-193)
Rob. v. RANKE-GRAVES: Griechische Mythologie I,255;
Gustav SCHWAB: Sagen des klassischen Altertums II,948

67 MIDAS-Effekt : Wir haben in unserer Zeit die Dummheit des König Midas wieder für uns selbst erweckt. König MIDAS, über dessen Gier und Dummheit es mehrere antike Geschichten gibt, nahm SILENOS, den Lehrer von DIONYSOS, gefangen, um seine Weisheit zu erlangen. Für dessen Freilassung mußte ihm Dionysos einen Wunsch erfüllen und er verlangte, daß alles was er anfasse zu Gold werden möge. Erst freute er sich darüber, doch als er merkte, daß auch Speisen und Getränke zu Gold wurden und ihm der Tod drohte, da man bekanntlich Gold nicht essen kann, flehte er Dionysos an, diese Gabe zurück zu nehmen.

Wir sollten es also spätestens seit dieser Geschichte wissen, doch was machen wir: wir machen Getreide durch Bio-sprit zu Geld, wir treiben Rohstoff-spekulationen für Aktienmärkte, und lassen die Armen für unsere Geld hungern, ja wir riskieren sogar Hungersnöte - man kann eben auch Aktien nicht essen - und auch die Medizinischen Einrichtungen, in letzter Konsequenz caritative Einrichtungen, seit Menschengedenken, sollen sich zu Gewinnbringenden Unternehmen entwickeln – Gier nach Geld – nach immer mehr Geld – und noch mehr – das Gold des Midas – wir können es nicht essen, wir erlangen dadurch nicht mehr an Empathie, wir verfehlen lieber den tieferen, caritativen Gedanken der Medizin und wir bleiben so dumm wie Midas, und wie er, müssen auch wir unsere Eselsohren unter der phrygische Mütze verstecken. Wir haben nichts gelernt. Eine Charaktereigenschaft auch unserer Zeit, ist die Habgier, sie galt schon immer als eine der großen Laster, nicht zu unrecht, und sie beherrscht leider weite Teile unseres Denkens. Der Midas-Effekt der Neuzeit.

68 Denken wir an unheilbare Stadien von Krankheiten wie Carcinomen, Neuologischen Erkrankungen; wie gehen wir mit Demenzerkrankungen um, die wir nicht aufhalten können, mit dem Verfall, den wir nicht stoppen können?

69 Baru: Seher, Prophet, Prognostiker

70 JASPERS schreibt (wo?? Das bild des Arzes/ iatros....) „noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf“ (Friedrich von Schiller: Hoffnung, daraus ist der Spruch)

71 im Laufe der Krankheit, schon gar nicht erst im Verlauf der Medizingeschichte. Den homo patiens, die leidende Kreatur, gibt es seit Jahrtausenden, daran hat sich nichts geändert und wird sich nichts ändern Dazu sagt Heinrich SCHIPPERGES in Moderne Medizin im Spiegel der Geschichte : „...der Mensch in seiner Hinfälligkeit hat sich im Laufe der ... 5 Jahrtausende nicht viel verändert; ...er verwandelt sich nur...“ Er war, ist und bleibt „homo patiens“

„Der Mensch ist von Anfang an ein vollentwickelter und hochspezialisierter “homo patiens“.
Als dem Menschen in seiner Not beistehend, will er helfen, lindern,
Not abwenden,

72 Heinrich SCHIPPERGES : Moderne Medizin im Spiegel der Geschichte Thieme / dtv 1970 (S.15)
„Das Ethos des Arztes lag ... in der Barmherzigkeit.“ (S.21)

73 nach Unfällen oder bei infektiösen Krankheiten, wie Tuberkulose oder HIV, die Wiedereingliederung in den gesellschaftlichen Arbeitsprozeß nach Herzinfarkt, Krebserkrankungen, nach Geburt und Mutterschaftsurlaub.

74 ahd. deomuotî (Graff 2, 697), mhd. dêmuot diemuot. zusammengesetzt mit deo servus, bezeichnet es eigentlich die gesinnung eines knechtes, unterwürfigkeit. (Grimm: Wörterbuch) „dienstmütig“, „deomuotî“

75 Was können wir lernen, heute noch von den Ärzten aus Mesopotamien?: die DEMUT(den philosophischen begriff erklären) (auch Wortsinn klären) nicht zu verlieren,

NOTIZEN//STICHWORTE:

- wir unterscheiden nicht sauber zwischen Seins-Urteilen und Wert-Urteilen.
- mangelnde Fähigkeit zur Kontemplation
- Ansehen: Habermas: Soll sich der Mensch verbessern dürfen?
Hier auch zum Vergessen
- Leben will gelebt sein: eines können wir nicht: Probe-Leben; wir müssen uns täglich dem Leben stellen; auch wenn wir Fehler begehen: das ist das Recht des Menschen, in seinem Leben Fehler zu begehen ohne sie ständig bereuen zu müssen. Schon diese Negation ist eine Teilweise Absage an das Leben, damit an sich selbst.....
- Der homo patiens, der Leidende im Erleben, steht im Konflikt zwischen Sollen oder Wollen und jetzigem Können
- Überforderung durch soziale Umwelt durch Arbeit, Pflege, mitleiden
- ▶ Sunamitismus: (junge Mädchen, Atem) [IGM 2094]
- ▶ Blut/Milch/
- ▶ van Swieten (1700-1772) [IGM 2098]